

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **3 (1895)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

unrichtig ist Ihre Behauptung von einem Auerkennen Ihrer Uniform in Karan von maßgebender Seite.

6. Als im höchsten Grade taktlos müssen wir die Art und Weise bezeichnen, mit welcher Sie in Ihrer Antwort den Militär-sanitätsvereinen einen Hieb zu versetzen und dieselben bei den Herren Sanitäts-offizieren zu diskreditieren suchen. Wer die Thatfachen genau kennt, weiß, was er von Ihrem Geschreibsel zu halten hat, und schwerlich werden sich die Herren Offiziere, welche bisher die Militär-sanitätsvereine in verschiedenen Beziehungen kräftig unterstützten, durch Sie davon abhalten lassen, uns auch fernerhin zur Seite zu stehen. Wenn Ihnen die Militär-sanitätsvereine aus leicht erklärlichen Gründen ein Dorn im Auge sind, so müssen wir uns fragen: Warum sind Sie denn denselben so lange nachgelaufen und haben sich überall aufs zudringlichste vorgedrängt, ohne daß man Ihre Dienste je verlangt hätte und trotzdem man Ihnen Ihre totale Überflüssigkeit wiederholt zu merken gab? Sie haben sich offenbar auch nicht gescheut, Ihre belanglose Thätigkeit in verschiedenen Militär-sanitätsvereinen als Himmelsleiter und Triebfals an höherer Stelle zu benutzen, anders können wir wenigstens Ihre geheimnißvollen Andeutungen nicht verstehen. Höchst komisch berührt uns Ihre Bemerkung in Sachen der Petition an die hohe Bundesversammlung um Instruktion der Landsturmsanität. Sie verstehen es wirklich vortrefflich, sich mit fremden Federn zu schmücken. Schwamm drüber.

7. Am Schlusse Ihrer offenen Antwort geben Sie uns die feierliche Versicherung, daß Sie sich nicht länger mit J. N. u. Cie. in der Presse herumschlagen werden, Ihre Ehre verbiete es Ihnen. Das ist nun wirklich recht hübsch von Ihnen; wir haben auch unsererseits gar keine Lust, uns länger mit Ihnen oder Ihrer Ehre zu beschäftigen, und überlassen es im übrigen getrost den verehrlichen Lesern und Leserinnen des „Roten Kreuzes“, zu beurteilen, auf welcher Seite „Ärger und Blamage“ zu suchen sind.

Zacharias Mörgeler & Cie.

Büchertisch.

12. Unter rotgekreuzten Standarten im Felde und daheim. Jubiläumserinnerungen von Dr. jur. Max Bauer. Rosenbaum und Hart, Berlin 1895. Preis 2 Mark.

Wir haben das Büchlein mit niedrig gespannten Erwartungen zur Hand genommen und die etwas dithyrambisch gehaltene Einleitung war nicht dazu angethan, dieselben zu erhöhen. Nun gestehen wir gerne zu, angenehm enttäuscht worden zu sein. Wir wollen nicht davon sprechen, daß Max Bauers Erinnerungen frisch und anregend geschrieben sind und das Interesse des Lesers stets wach gehalten wird; was wir an dem Opus schätzen, ist die Summe von Winken und Fingerzeigen, die es für denjenigen enthält, der mit der Organisierung freiwilliger Hilfe in Kriegszeiten sich befaßt. Da wird vor allem aus klar, welche unendlichen Schwierigkeiten ein „Liebesonkel“ zu überwinden hat, welche eiserne Energie und Ausdauer dazu gehören, eine derartige Mission zu gutem Ende zu führen. Man begreift nun auch die von so vielen Schriftstellern erwähnte, ganz erstaunliche Thatfache, daß ungeheure Mengen Liebesgaben im deutsch-französischen Kriege nie an ihren Bestimmungsort gelangten, sondern in Gräben und Gassen zu Grunde gingen. Die Lehren, die aus dieser Erkenntnis erspriessen, sind von großem Werte, und so dürfen wir allen denen, die sich um das Wirken des Roten Kreuzes interessieren, Dr. Bauers Erinnerungen zur Lektüre warm empfehlen; sie werden manche Anregung aus denselben schöpfen.

13. Dreßler M.: **Vaienhilfe**, Anleitung zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen, mit 41 Illustrationen. Karlsruhe, Verlag der Braunschen Hofbuchhandlung.

Das kleine Buch ist, wie im Vorwort desselben gesagt wird, zunächst für die Schüler der Samariterkurse des Verfassers geschrieben, um dieselben in die Lage zu versetzen, das in den Kurzen Gehörte und Geübte auch späterhin durch Wort und Bild wieder aufzufrischen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Zweck erreicht wird, denn der Leitfaden enthält alles Wichtigere, was zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen vom Laien zu thun ist, in kurzen, leichtverständlichen Worten. Im übrigen dürfte es zweifelhaft erscheinen, ob einen solchen Leitfaden zu verfassen gerade besonderes Bedürfnis vorlag, da wir eine ganze Reihe ähnlicher Werke besitzen, die in musterhafter Weise denselben Zweck zu erfüllen im Stande sind. — Im ersten Teil des Buches wird einiges über den Bau und die physiologischen Funktionen des Körpers und seiner Organe gesagt; der zweite Teil handelt zuerst von Unfällen durch äußere Einwirkungen, sodann von solchen aus innerer Ursache. Zum Schluß folgt ein kleineres Kapitel über zweckmäßigen Transport von Verunglückten. In den Text verstreut sind eine Reihe von Abbildungen, die das Gesagte weiter erläutern sollen. Auch dieser Zweck wird erreicht; nebenbei werden sie bei manchem Leser Freude erregen durch ihre kindlich naive Ausführung, die häufig an das Zeichenbuch des kleinen Moritz erinnert. (E. von Esmarck, Königsberg i. Pr., in „Hyg. Mundschau“ Nr. 15/1895.)

Anmerkung der Redaktion. Was uns am Dreßlerschen Büchlein besonders gefällt, ist die außerordentlich klare und anschauliche Art der Darstellung der Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers.

14. Novität: **Das Wehrwesen der Schweiz**, dritte Auflage, von J. Feiß, Oberst, Waffenchef der schweiz. Infanterie und Kommandant des II. Armeecorps. Verlag: Artistisches Institut Drell Fühlí in Zürich. Preis 5 Franken.

Es giebt wohl in der Schweiz keine Persönlichkeit, die kompetenter wäre, unser Wehrwesen darzustellen, als der mit demselben seit langen Jahren vertraute, ja mit ihm eigentlich verwachsene Waffenchef der Infanterie. Daß seine gründliche, übersichtliche, bis in alles Detail hin genaue Arbeit ihre verdiente Würdigung gefunden hat, beweist der Umstand, daß eine Neuauflage, die dritte, nötig geworden ist. Alle zur Zeit gültigen Vorschriften sind in dieser, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden und denselben gemäß umgearbeiteten Auflage berücksichtigt und ebenso die Militärvorlage des Bundesrates vom 2. Mai 1895. Wir empfehlen allen Militärpersonen und allen Freunden des Militärwesens das lehrreiche und stattlich sich präsentierende Buch aufs angelegentlichste. Die Militärjanitätsvereine werden ganz besonders auf das Buch aufmerksam gemacht.

Sprechsaal.

Samariter-Feldübung in Bümpliz. — Herrn D?? in Sch. Gewünschte Mitteilungen über Brückenwagen zum Abfeuern bereit; Adresse abhanden gekommen. Freundliche Bitte um nochmalige Aufgabe derselben. Gruß! M ö c k l y.

Erratum. In den „Briefkasten der Redaktion“ der letzten Nummer hat sich ein ärgerlicher Druckfehler eingeschlichen; es soll daselbst nicht heißen „ein wohlwollender Berner aus Zürich“, sondern: ein wohlwollender „Warner“.

Inhalt. Henri Dunant und die Genfer Konvention (Fortsetzung). — Schweiz. Militärjanitätsverein: Jahresbericht des Centralkomitees pro 1894/95. — Kleine Zeitung: Samariterwesen und Quacksalberei. — Zum Avancement der Sanitätsjoldaten (Zacharias Wörgeler u. Cie.). — Büchertisch. — Sprechsaal. — Berichtigung. — Inserate.

ANZEIGEN.

Familienheim Arosa.

Angenehme Rekonvalescentenstation; das ganze Jahr offen. Beste Referenzen. — Adresse: Familienheim Arosa (Graubünden). 12

Zusammenlegbare Tragbahren

(eidgen. Modell)

liefert **Dr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.** 1

Liquor mangano-ferri peptonat. Gude.

MANGAN-

EISEN-

vom Erfinder

Dr. A. GUDE.

PEPTON

Gegen Anämie, Chlorose, Skrophulose, Malaria, Frauen- und Nervenkrankheiten, Tropen-Anämie. Ueber die vorzügliche Wirkung liegen mehr als 1900 ärztliche, äußerst günstige Atteste vor. Probesendungen für Versuche halten den Herren Ärzten gratis zur Verfügung durch nachgenannte Generaldepositäre. 18

Dr. A. Gude & Cie., Chemische Fabrik, Leipzig.

Zu haben in den Apotheken. Generaldepots: bei M. Wirz-Löw, in Basel, und in der Grande Pharmacie Finck, in Genf. (H 2435 Q)

KRANKENFAHRSTÜHLE

VERKAUF & MIETE 9

C. E. Rüeegggers Witwe

Marktgasse 13 BERN Amthausgasse 8